

Flugzeuge aus Obst- und Salatkisten

„Piloten“ und Bastler zeigen auf dem Modellflugplatz ihre Werke – Armin Frech beeindruckt besonders

RÜLZHEIM (rud). Weit mehr als 50 Modellflugzeuge, gesteuert von 42 „Piloten“, zeigten am Himmel über dem Rülzheimer Modellflugplatz ihr fliegerisches Können.

Die „Piloten“ beim Freundschaftsfliegen des Modellsportvereins Rülzheim kamen nicht nur aus benachbarten Vereinen, sondern auch aus Nordbaden und aus Frankreich. Die Resonanz der Besucher war, so der erste Vorsitzende des Vereins, Manfred Brendel, erfreulich groß, auch Rülzheims Bürgermeister Helmut Braun ließ sich vom Modellflugfieber anstecken und zollte den einzelnen „Piloten“ großes Lob für ihr fliegerisches Können.

Zu bewundern waren die verschiedensten Flugmodelle, angefangen vom einfachen Jugendmodell über verschiedene Segler und Motorflieger bis hin zu Oldtimer-Modellen. Besonders interessant waren dabei wieder die beiden Flugmodelle von Armin Frech (Hayna), der nicht nur seine in Rülzheim bereits vom letzten Flugtag bekannte „Gigant“ vom Typ Me 323 vorstellte, sondern auch die Me 111 Zwilling. Beides sind Nachbildungen von Originalen aus dem Zweiten Weltkrieg.

Die Me 323 Gigant war zunächst als motorloser Lastensegler gebaut worden, die Me 111 sollte sie wie ein Segelflugzeug in die Höhe schleppen. Als dies nicht gelang, montierte man zwei Me 111 zu einer Zwillingmaschine mit zwei Rümpfen und fünf Motoren zusammen, von denen nur 20 Exemplare gebaut wurden. Aber auch diese Lösung war nicht optimal, so daß schließlich die Me 323 mit Motoren ausgerüstet wurde. Armin Frech hat an beiden Modellen jeweils 700 bis 800 Stunden gearbeitet bis sie flugfähig waren. Grund für die lange Bauzeit war die Tatsache, daß es von diesen Modellen keine Baupläne gibt, er sich die Einzelmaße also von Fotografien und Baubeschreibungen herausuchen und die Pläne selbst anfertigen mußte. Die Me 111 ist im Maßstab 1:10 gebaut, ihre Spannweite beträgt 3,50 Meter. Die Me 323 hat eine Spannweite von 5,50 Meter. Hergestellt sind beide Modelle übrigens aus alten Obst- und Salatkisten.

Ebenso interessant wie die beiden Weltkriegs-Modelle war auch das Modell einer

Piper Super Cub mit einer Spannweite von 3,61 Meter, erbaut von Heinrich Obert (Malsch). Sein Modell wiegt 13,5 Kilogramm. Nach Angaben seines Piloten ist die Piper Super Cub ein Flugmodell mit sehr zuverlässigen Flugeigenschaften, mit dem man das Modellfliegen richtig genießen kann. „Es ist ein erholsames Modell“, meinte der Erbauer in einem Gespräch mit der Rheinpfalz.

Am Start waren auch etliche Jugendpiloten, darunter alle rheinland-pfälzischen Piloten, die sich für die Deutschen Meisterschaften qualifiziert haben, so wie der Rülzheimer Christian Kuhn. Der jüngste

„Jugendpilot“ war Matthias Paul aus Hatzenbühl, der ebenfalls an den Deutschen Meisterschaften teilnimmt.

Die einzelnen Modellpiloten zeigten viel Fingerspitzengefühl und fliegerisches Können bei den einzelnen Flugvorführungen, die sich den ganzen Sonntag über hinziehen. Dabei waren nicht nur „normale“ Flüge zu beobachten, sondern auch spektakuläre Kunstflugvorführungen. Alle Flugmodelle, so betonte Vereinsvorsitzender Brendel, lagen übrigens weit unter dem vom Gesetzgeber geforderten Lärmpegel. Dies hatten Messungen vor dem Start ergeben.



Matthias Paul, zehn Jahre alt, war der jüngste „Pilot“ beim großen Modellflugtag am vergangenen Sonntag in Rülzheim.
Foto: van Schie